

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 37 (1962)

Heft: 7

Artikel: Verwirrung : Gereimtes und Ungereimtes zur Wirtschaftspolitik

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwirrung: Gereimtes und Ungereimtes zur Wirtschaftspolitik

Auf dem Wohnungsmarkt

Auf dem Wohnungsmarkt

Trotz der seit Jahren nun andauernden Hochkonjunktur, und obwohl die Wirtschaft in der Lage ist, jährlich große Gewinne auszuschütten, so daß höchste Aktienkurse zu verzeichnen sind, haben wir noch einige Nöte in unserem Lande. Die größte und sozial schlimmste ist heute wohl die Wohnungs- und Mietzinsnot. Sie ist bedauerlicherweise nicht im Abnehmen, sondern verschärft sich noch zusehends. Wenn nun die systematischen und sehr energischen Bemühungen des am Liegenschaftenbesitz in stets zunehmendem Maße interessierten Finanzkapitals für die Beseitigung des Mieterschutzes und der Mietpreiskontrolle Erfolg haben werden – dann ist vorauszusehen, daß die Bau- und Wohngenossenschaften mehr und mehr zu einer Insel der billigen Mietpreise im Lande werden. Zehntausende von Familien erfreuen sich heute schon in den Baugenossenschaften einer gesicherten Wohnung mit einem durchwegs recht vorteilhaften Mietzins. Wenn auch einige dieser Genossenschaften seit der letzten allgemeinen Kapitalzinserhöhung gezwungen worden sind, geringe Mietzinserhöhungen vorzunehmen, um das Gleichgewicht in der Verwaltungsrechnung zu erhalten, so darf gleichwohl noch gesagt werden, daß die Vorteile des genossenschaftlichen Wohnens dennoch sehr erheblich geblieben sind gegenüber dem Wohnen bei der privaten Vermieterschaft.

Auf dem Warenmarkt

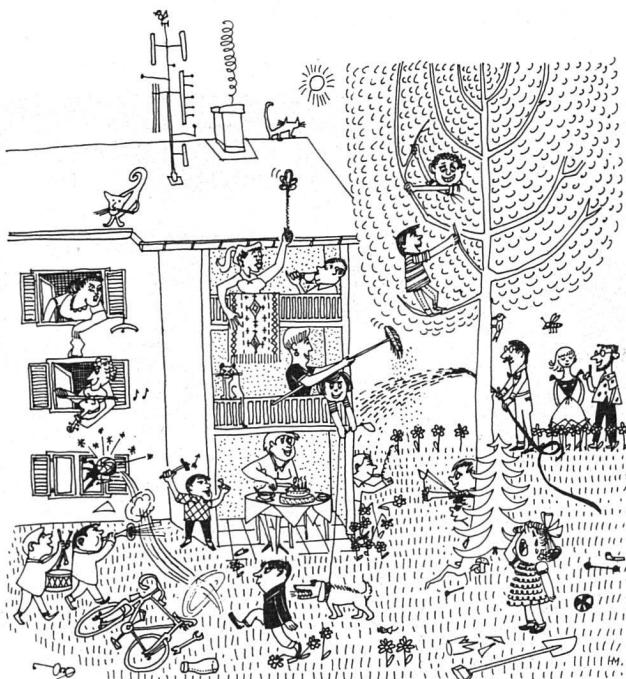
Die Teuerung ist das Tagesgespräch. Allen Maßnahmen und staatlichen Vorkehren, die zu ihrer Bekämpfung vor-

geschlagen werden, ist eines gemeinsam: Stets erwartet man die wirksame Teuerungsbekämpfung vom andern. Maßnahmen gegen die Teuerung verlangen nämlich auch Opfer. Wer von einer Überhitzung der Konjunktur spricht, meint immer die Konjunktur der andern. Auf diese Art und Weise kann man natürlich keine Teuerung bekämpfen. Bis endlich eine Einigung über die gegenseitig in Kauf zu nehmenden Opfer im Sinne einer wirksamen Teuerungsabwehr zustande kommt, mag es für solche Maßnahmen zu spät sein. Die Schweizerische Studiengruppe für Konsumentenfragen hat deshalb völlig recht, wenn sie den Käufer und die Käuferin auffordert, sich auf ihre eigenen Abwehrkräfte zu besinnen. Der Verbraucher ist nämlich durchaus in der Lage, einen wirksamen, wenn nicht den entscheidenden Beitrag zur Bekämpfung der Teuerung zu leisten, wenn er sich auf Verhaltensweisen besinnt, die in den vergangenen Jahren leichten Verdienstes beinahe in Vergessenheit geraten sind.

Die Inkonsequenz

Ist es nicht seltsam, wie bei den Lebensmitteln ein Rennen und Jagen wegen ein paar Rappen Preisdifferenz ist, als stehe die Existenz der Kunden auf dem Spiel – indes die gleichen Kunden nachher beim nächsten Kiosk auf den Sonntag hin ganze Stöße von Romanheften und Illustrierten einkaufen, oft für mehrere Franken aufs Mal? Oder sie gehen ins Kino, zwei-, dreimal pro Woche, oder ins Café, ohne sich zu kümmern, ob die Preise aufgeschlagen haben. Sie «erlauben» sich eine teure Campingausrüstung, staffieren schon das kleine Töchterchen wie eine Puppe aus – bei den Lebensmitteln aber wird getan, als komme es auf den halben oder Viertelrappen an. Gleicht das nicht eher einer Psychose, der durch richtige Aufklärung entgegengetreten werden sollte? Jeder verlangt heute einen rechten Lohn – warum sollten gute Waren und guter Service nicht auch des rechten «Lohnes» gewürdigt sein?

Alpträume eines Lärmempfindlichen



Mittelgroße, in Weiterentwicklung befindliche Baugenossenschaft auf dem Platze Zürich sucht auf den 1. Januar 1963 einen

vollamtlichen Verwalter

Anforderungen:

Versierter Buchhalter, wenn möglich mit Erfahrung im Unterhalt von Liegenschaften, sicheres Auftreten und angenehme Umgangsformen, Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, speditives Arbeiten und Verantwortungsbewußtsein.

Geboten werden:

Weitgehend selbständige Tätigkeit, angenehmes Arbeitsklima und den Leistungen entsprechendes Salär nebst fortschrittlichen Sozialleistungen und Arbeitsbedingungen.

Bewerber, die auf eine Dauerstelle Wert legen, sind gebeten, ihre Angebote, die diskret behandelt werden, unter Beilage von Ausweisen über die bisherige Tätigkeit, Photo und Angabe der Saläransprüche einzureichen unter Chiffre M 115 an «das Wohnen», Langstr. 64, Zürich 4.